

LIVINGROOM - 19.7.2020

ICH GLAUB', MIR GEHT EIN LICHT AUF!

Lars Jaensch

Vor einigen Wochen sind meine Eltern umgezogen. Sie leben in Kassel und nach vielen Jahrzehnten in einem wunderschönen Haus am östlichen Stadtrand, war nun die Zeit gekommen, noch einmal aufzubrechen und eine neue Wohnung zu beziehen. Natürlich haben meine Frau Marion und ich uns auch aufgemacht, um ihnen dabei zur Hand zu gehen. Wir haben Umzugskisten gepackt, neue Möbel gekauft und aufgebaut. Meine Frau hat Gardinen genäht und aufgehängt, während ich die ganzen Lampen angebracht habe. Jeder, der mich näher kennt, wird nun stutzen: „Lars hat Lampen angebracht ...? Ich habe mich wohl verhört, oder?“ Elektrik ist eigentlich ein Buch mit sieben Siegeln für mich. Als ich dort in der neuen Wohnung an die Decke sah, rutschte mir das Herz in die Hose und ich wollte gleich die Segel streichen. Für mich war es bislang schon sehr schwer, zu begreifen, warum man drei Drähte für eine ordnungsgemäße Verkabelung braucht. Hier ragten fünf Kabel, an einer Stelle sogar neun Drähte aus der Decke. Ich war völlig ratlos. Also griff ich nach meinem Handy und fragte „Dr. Google“, so nennt man es scherzhaft, wenn man eine Information im Internet sucht. Aber auf allen Seiten fand ich nur eine einzige Information: „Wenn du kein Elektriker bist, dann lass die Finger davon!“ Sicher ein gut gemeinter und kluger Rat. Aber das half mir auch nicht wirklich weiter. Auf einen Fachmann konnte ich nun einmal nicht zurückgreifen.



Grundsätzlich werden tatsächlich nur drei verschiedene Kabel gebraucht: **Leiter** (Außenleiter - Braun), **Neutralleiter** (Null - Blau) und **Schutzleiter** (Erde - Gelb-Grün). Der sogenannte Leiter bringt den Strom aus dem Netz zum Schalter. Ohne ihn fließt überhaupt kein Strom. Der Neutralleiter verteilt den Strom auf die Endgeräte. Fehlt er, kann es zu Überspannungen und Kabelbrand kommen. Und der Schutzleiter, die sogenannte „Erde“ wiederum soll vor Stromschlägen schützen. Er leitet eventuelle Körperströme zur Erde ab. Erst wenn alle diese drei Kabel korrekt und fest verbunden sind, dann leuchtet die Lampe und alles ist okay. Du sagst jetzt vielleicht, dass dies doch selbstverständlich sei. Das stimmt, aber mir war das viele Jahre lang nicht klar. Übrigens: Am Ende ist es mir doch gelungen, alle Lampen in der richtigen Art und Weise zum Leuchten zu bringen. Ich bin fast ein wenig stolz auf mich ... Als ich die einzelnen Lampen anschloss, musste ich immer wieder an ein bekanntes Bibelwort denken:

Matthäus 5,14-16 | Ihr seid das Licht der Welt - wie eine Stadt auf einem Berg, die in der Nacht hell erstrahlt, damit alle es sehen können.

Das ist eine ziemlich starke Aussage. Hier meint Jesus wirklich und wahrhaftig, dass wir - also du und ich - das Licht dieser Welt sind. Dabei sagt die Bibel doch immer wieder, dass Gott selbst, dass Jesus Christus das Licht der Welt ist:

Johannes 8,12 | Jesus sprach weiter zu den Leuten: »Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir folgt, tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.«

Viele Religionen versprechen Erleuchtung und lassen die Menschen doch in Blindheit und Finsternis zurück. Erleuchtung gibt es nämlich nicht dort, wo sie lautstark versprochen wird, sondern nur da, wo tatsächlich Licht ist. Und das göttliche Licht ist eine Person, Jesus Christus. Nur da, wo er ist, scheint das Licht des Lebens. Nur in Gottes Gegenwart gibt es Erleuchtung. Das bedeutet aber auch, dass wir nur dann ein Licht für die

Menschen in den dunklen Zeiten dieser Welt sein können, wenn wir selbst das Licht des Lebens haben. Dieses Licht haben wir nur, wenn wir Jesus glauben und ihm nachfolgen.

*Johannes 8,12 | Jesus: **Wer mir folgt, tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.**«*

Nur, wenn alle drei Kabel (Leiter, Null und Erde) in der richtigen Weise verbunden sind, dann leuchtet die Lampe und erfüllt den Raum mit ihrem schönen Licht, ohne das Menschen durch Überspannung oder einen Stromschlag gefährdet werden und immer wieder die ganzen Sicherungen rausfliegen. Und da gibt es erstaunliche Parallelen zum geistlichen Leben eines Menschen. Auch hier braucht es richtige und feste Verbindungen, damit das Licht Gottes seine Strahlkraft für die Menschen so entfalten kann, wie Gott es vorgesehen hat.

Fehlt eine dieser Verbindungen, dann ist das nicht gesund. Als ich einmal eine Lampe falsch angeschlossen habe und die Sicherung wieder rein drehte, schoss ein kurzer heller Blitz aus der Decke, die Sicherung flog raus und das Zimmer war plötzlich stockduster. Manche Menschen hören die Botschaft des Evangelium und kommen zum Glauben an Jesus, was wunderbar ist. Sie sind begeistert von diesem völlig neuen Leben mit Gott und sie atmen befreit auf, weil ihnen vergeben wurde. Aber wenn sie keine feste Verbindung eingehen, dann verglühen sie schneller als die Popsternchen in einer Castingshow.

(1) GLAUBEN: NUR WER VON OBEN HER GEBOREN WIRD ...

Einmal kam ein hochangesehener Professor der hebräischen Universität Jerusalem zu Jesus. Viele Gedanken gingen ihm durch den Kopf, seit er Jesus einmal predigen gehört hatte. Alle seine Kollegen sagten zwar, dass Jesus nur ein wirrer Wanderprediger und Irrlehrer sei. Aber irgendetwas hatte ihn tief im Inneren bewegt, als er Jesus zuhörte. Seine Worte ließen ihn nicht mehr los. Schlaflos wälzte er sich in seinem Bett hin und her. Schließlich stand er auf und kam mitten in der Nacht zu Jesus. Er wollte eine Antwort auf seine drängenden Fragen finden. Jesus ließ sich auf das Gespräch mit dem Theologieprofessor Nikodemus ein. Er ahnte von Anfang an, was diesen Mann eigentlich bewegte, welchen Fragen ihm wirklich wichtig waren und welche Antworten ihm weiterhelfen würden. Nikodemus war Theologe. Er kannte Gott aus Büchern, hatte ihn jahrelang studiert. Auf ihn traf zu, was einmal ein Mann namens Hiob ganz ehrlich und offen nach einer starken Begegnung mit Gott gesagt hat:

*Hiob 42,5 | Ich kannte dich ja nur vom **Hörensagen**; jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.*

Intellektuelle, Philosophen und Professoren diskutieren ja gerne, ausgiebig und tiefsinnig. Gerne glänzen sie mit ihrem Wissen, ihrer Rhetorik und Klugheit. Selten aber verändern solche Streitgespräche das Leben eines Menschen. Das Lesen einer Biographie ist auch etwas völlig anderes als eine persönliche Begegnung oder gar Freundschaft. Nikodemus sehnte sich tief im Innern nach einer Gottesbegegnung und einem unbelasteten Neuanfang. Und so redete Jesus nicht lange um den heißen Brei herum, sondern kam gleich zum Punkt:

*Johannes 3,3 | Ich versichere dir: Nur wer **von oben her geboren** wird, kann Gottes neue Welt zu sehen bekommen.*

Einfach gesagt: Nur wer mit dem Himmel verbunden wird, dem geht ein Licht auf. Dies ist das erste und alles entscheidende "Kabel", das verbunden werden muss. Der Anschluss ans Stromnetz, an den Himmel - die unsichtbare Welt Gottes - muss hergestellt werden. Nur so kommt der "Strom" aus dem Netz zum "Schalter", also in unser persönliches Leben. Nikodemus hätte sicherlich gerne den ganzen Abend über das Konzept einer "zweiten Geburt" diskutiert. Jesus aber wusste, dass dieser Mann etwas anderes nötig hatte, als rein philosophische Lagerfeuergespräche bei einem guten Glas Wein. Gott kann man nicht durch theoretische Gedankenspiele oder kluge Diskussionen kennenlernen. Darum lenkte Jesus das nächtliche Gespräch mit Nikodemus gezielt auf diesen einen Punkt: "Du musst von oben her geboren werden!" Der Anschluss an den Himmel muss hergestellt werden. Das stromführende Kabel muss mit der Lampe verbunden werden, sonst wird sie niemals leuchten. Entscheidend ist dabei nicht, ob mir die Farbe des Kabels gefällt - es gibt ja viele

bunte und prachtvolle Kabel, sprich Religionen und Ideologien. Das Kabel muss aber Strom führen, es muss tatsächlich mit dem Himmel verbunden sein. Wie kommt man nun in Verbindung mit Gott, mit der Lebens- und Leuchtkraft des Himmels? Jesus gab Nikodemus eine provokant einfache und doch für viele so unendlich schwierig zu begreifende Antwort:

*Johannes 3,16 | Denn so hat Gott der Welt seine Liebe gezeigt: Er gab seinen einzigen Sohn, damit jeder, der an ihn **glaubt**, nicht ins Verderben geht (= im Dunkel umhertappt und in die Irre läuft), sondern **ewiges Leben hat** (= durch eine Verbindung zum Himmel geht ein Licht auf).*

Wenn wir in Deutschland "Ich glaube ..." sagt, meinen wir zumeist, dass wir uns nicht so ganz sicher sind. "Glaube heißt: nicht wissen" lautet daher ein bekanntes Sprichwort. Der biblische Begriff aber hat etwas mit Treue und Vertrauen zu tun. Glauben bedeutet, dass ich auf Gottes Treue zähle, ihm vertraue, mich auf sein Wort verlasse ... und darauf hin losgehe. Solange wir nicht durch diesen Glauben mit Jesus und dem "Kraftwerk" Himmel verbunden sind, sitzen wir im Dunkeln. Der Strom des Lebens vom Himmel ist ein Geschenk, eine Gnade Gottes. Aber ich muss meine Hand im Glauben ausstrecken, zupacken und das Geschenk ergreifen. Der Glauben an Jesus stellt die persönliche Verbindung zum Himmel her.

*Markus 16:16 | **Wer zum Glauben kommt und sich taufen lässt, wird gerettet. Wer nicht glaubt, den wird Gott verurteilen** (= der bleibt ohne Verbindung im Dunkel sitzen).*

Buße (= Neuausrichtung) und Taufe bestätigen den Glauben, geben ihm die notwendige Verbindlichkeit. Zeiten der Anbetung, des persönlichen Gebets (Dialog, Zwiesprache mit Gott) und der "nachsinnenden" (siehe Psalm 1) Bibellese vertiefen dann das Vertrauen, die Beziehung und den freundschaftlichen Umgang mit Gott.

Als am Pfingsttag in Jerusalem Petrus das Evangelium von Jesus predigte, traf dies die Zuhörer mitten ins Herz. Sie spürten: diese Botschaft hat wahrlich "Strom auf der Leitung". Und so fragten sie, wie man angemessen auf diese Predigt reagieren könne. Sie ahnten instinktiv, dass die Botschaft des Evangeliums eine aktive persönliche Reaktion erfordert.

*Apostelgeschichte 2,38 | Petrus antwortete ihnen: »**Kehrt euch ab von euren Sünden und wendet euch Gott zu. Lasst euch alle taufen im Namen von Jesus Christus zur Vergebung eurer Sünden. Dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen** (= Licht an!).*

"Sünde" ist ein vom Himmel losgelöster Lebensstil. Der führte dazu, dass die Leitung zum Himmel „tot“ ist. Wenn nun durch den Glauben der Kontakt zum Himmel wieder hergestellt wird, dann zieht er unabdingbar konkrete Schritte nach sich: Abkehr, Hinwendung und Taufe.

(2) WERKE: LIEBEVOLLE HINWENDUNG ZU DEN MENSCHEN

Um das Himmelslicht in der Dunkelheit dieser Welt zum Leuchten zu bringen, braucht es zwei weitere Verbindungen, die untrennbar zum Glauben dazu gehören. Sonst ist der Glaube ein Fake-Glaube, ein Trugbild, eine kraftlose Kopie des himmlischen Originals.

Der Glauben ist mehr als großartige Worte: Ich kann zum Beispiel überall erzählen, was für ein traumhafter Tänzer ich sei. Die Realität wird schnell zeigen, ob es sich so verhält, oder ob meine Worte leer und hohl sind. Genauso ist es mit dem Glauben. In der Realität des Alltags und unter dem Druck von Umständen und Krisen zeigt sich schnell, was wahrer Glaube ist.

Der Glauben ist mehr als schöne Gefühle: Ich kann meinen Nächsten nett und sympathisch finden, kann freundliche, liebevolle Gefühle für ihn hegen. Aber erst, wenn ich in einer Notlage ganz praktisch für ihn da bin, erweist sich mein Glaube als echt.

Der Glauben ist mehr als "rechte Lehre": Ich kann die ganze Bibel auswendig lernen, alles Bibelwissen anhäufen, die Bibel „wortwörtlich“ nehmen und jeden Sonntag zur Kirche gehen. Aber wenn der Glauben nicht mein Leben verändert, ist er nutzlos. Ich kann den ganzen Tag Lobpreis hören und eine gute Predigt nach der anderen hören. Wenn man das Gehörte aber nicht umsetzt, es tut und danach lebt, dann ist der Glaube tot. Dann ist das Christenleben nur Weltflucht, ein Wolkenkuckucksheim seliger Andacht, ein Elfenbeinturm religiöser Verdrängung. Für den elektrischen "Stromkreislauf" braucht es Leiter und Neutral-

leiter. Der Strom muss aus dem Netz zu Schalter kommen, aber dann auch vom Schalter zu den Geräten. Für den geistlichen Stromkreislauf braucht es Glauben UND Werke (= Dienst am Nächsten). Jakobus, der Bruder von Jesus kleidete dies in sehr direkte und klare Worte:

*Jakobus 1,22 | Seid aber **Täter des Wortes** und nicht allein Hörer, die sich selbst betrügen.*

*Jakobus 2,17 | So ist auch der Glaube, wenn er **keine Werke** hat, **in sich selbst tot!***

(3) GEMEINDE: DER GLAUBE MUSS GEERDET SEIN

Ohne die feste Glaubens-Verbindung zum Himmel fließt kein Lebensstrom, kann das Licht niemals leuchten. Ohne gute Werke gibt es keinen Stromkreislauf und der Glaube ist für das Umfeld nutzlos. Aber jeder von uns braucht auch eine gute "Erdung". Bei Wikipedia (Online-Lexikon) heißt es: "Aufgabe des Schutzleiters in elektrischen Systemen ist der Schutz von Lebewesen im Falle eines Fehlers". Wer schon mal einen Stromschlag bekommen hat (z.B. am elektrischen Zaun rund um eine Kuhweide), der weiß, wie unangenehm und schmerzhaft das ist. Als Jugendlicher habe ich mal beim Rasen mähen genau in die Bruchstelle eines Kabels gefasst. Ich war regelrecht wie vom Donner gerührt, es war, als träfe mich ein Blitz. Das tat sehr weh, meine Haare standen zu Berge und tagelang kribbelte meine Kopfhaut ganz unangenehm. Das beste an der ganzen Geschichte war noch, dass meine Mutter mir daraufhin verbot, künftig den Rasen zu mähen. Das war ein großer Trost in meinem Schmerz, denn ich mochte diese Gartenarbeit überhaupt nicht.

Die göttliche Erdung besteht in unseren Beziehungen, unserem Leben in den Niederungen des Alltags und vor allem in der verbindlichen Gemeinschaft einer klar definierten Gemeinde vor Ort. Diese Gemeinde ist Gottes "Schutzleiter" für unser Glaubensleben. Die Ergänzung, Leitung, Ermutigung und auch - das hören wir nicht so gerne - die Korrektur dort gehören zu einem Christenleben unabdingbar dazu, sonst entwickelt es sich nicht in göttlichen Bahnen.

*Apostelgeschichte 2,42 | Sie alle widmeten sich eifrig dem, **was für sie als Gemeinde wichtig war**: Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen, sie hielten in **gegenseitiger Liebe zusammen**, sie feierten das Mahl des Herrn, und sie beteten **gemeinsam**.*

Erst dieses dritte Kabel macht die Verbindung komplett! Damit sich mein Leben als Christ gut und gesund entwickeln und ich die Leuchtkraft des Himmels entfalten kann, brauche ich also alle drei „Kabel“. In meinem geistlichen Leben möchte ich keines missen, kann ich auf keines verzichten.



Stromführender Leiter (L): Ich brauche den Kontakt zum Himmel. Dies geschieht durch den Glauben an Jesus, verbindlich festgemacht in der Taufe, vertieft und gestärkt durch persönliche Anbetung, Gebet und das Wort Gottes

Neutralleiter (N): Wo ein Input ist, muss ein Output sein. Erst Glaube UND Werke zusammen bilden den Stromkreislauf geistlichen Lebens. Der Glaube muss zuerst mein Leben verändern und dann ein Segen für andere Menschen sein.

Schutzleiter (PE): Ich brauche immer wieder Korrektur und die Erdung durch die Menschen in meiner Gemeinde, durch Beziehungen (Kleingruppen) und im Alltagsleben. Das ist Gottes Schutz- und Sicherheitskonzept für mein Leben.

*Philipper 2,15 | Wenn ihr als Kinder Gottes mitten in dieser verdorbenen und heillosen Welt vorbildlich (alle 3 Kabel fest und sicher angeschlossen) lebt, werdet ihr **unter euren Mitmenschen wie Sterne am Nachthimmel leuchten**.*

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

Werftstraße 208 | 24143 Kiel

office@fcgkiel.de | +49 431-9089220

Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

Spendenkonto: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26